

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Musikr. Sonntagsblatt“. Mit humor. Beilage „Eisenblasen“. Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Fernsprechstelle Nr. 22.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf.

Postzeitungsbestellungsnummer 6848.

Alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Fernsprechstelle Nr. 22.

Inserate, bei der zweiten Berechnung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr anzugeben. Preis für die gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Vereinbarung).

„Eingefandt“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Kannakosten: In Schandau: Expedition Baukenstraße 194, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidentank und Rudolf Mosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 100.

Schandau, Donnerstag, den 27. August 1903.

47. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Die Volksbibliothek,

befindlich im älteren Schulgebäude, wird zu fleißiger Benutzung empfohlen. Ausgabe der Bücher Freitags von 4—5 Uhr nachmittags durch Herrn Lehrer Sommer.

Schandau, am 15. April 1903.

Der Ausschuss für die Verwaltung der Volksbibliothek.

Wied.

Holzversteigerung Mittelndorfer Staatsforstrevier:

Freitag, den 4. September 1903, vormittags 1/10 Uhr, im Hotel „Lindenhof“ in Schandau:

460 weiche Stämme, 112 harte und 11737 weiche Klöber, 7160 weiche Reisstangen.

Sonnabend, den 5. September 1903, vorm. 10 Uhr,

in der Restauration „Kleiner Wasserfall“, Kirnigschaltstraße:

77 rm harte und weiche Scheite, 102 rm harte und weiche Knüppel, 17 rm harte und weiche Foden, 5 rm weiche Brennrinde, 221 rm harte und weiche Reste.

Kgl. Forstrevierverwaltung Mittelndorf zu Altendorf u. Kgl. Forstrentamt Schandau, am 26. August 1903.

Meissner.

Looss.

Bestellungen

auf den Monat September der

Sächsischen Elbzeitung

werden zum Preise von 50 Pfg. angenommen bei Herrn Kaufmann **Albert Knüppel**, Postplatz, Bädermeister **Oswald Seine**, Badstube, Döw. Förster, Marktstraße und in unserer Geschäftsstelle, Baukenstraße, sowie von sämtlichen Zeitungsboten.

Geschäftsstelle der Sächsischen Elbzeitung.

Politisches.

Der Kaiser hielt am Montag vormittag, begleitet vom Großherzog von Hessen, eine Parade auf dem „großen Sand“ bei Mainz über die daselbst zusammengezogenen großherzoglich hessischen Truppenteile ab. Dann ritten die beiden Monarchen an der Spitze der Fahnenkompanie und der Standarten-Eskadron durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt, umbraust von den Jubelrufen der freudig erregten Bevölkerung, nach dem Reichenschießloffe, wo Frühstückstafel stattfand. Später besichtigten der Kaiser und der Großherzog sowie die übrigen anwesenden Fürlichkeiten die neue protestantische Christenkirche. Um 3¹/₂ Uhr nachmittags begab sich der Kaiser nebst dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen nach Kronberg, woselbst dem Kaiser festlicher Empfang bereitet wurde. Abends 8 Uhr war in Schloß Friedrichshof Abendtafel.

Zwischen dem Kaiser und dem Prinz-Regenten Luitpold von Bayern hat anlässlich der Ernennung des bayerischen Staatsrats und Bundesrats-Bevollmächtigten Freiherrn von Stengel zum Reichsfinanzsekretär ein herzlicher und bemerkenswerter Despatcheswechsel stattgefunden. Der greise Prinz-Regent gibt in dem Telegramm an den Kaiser seiner Freude über die Berufung des Freiherrn an die Spitze des Reichsfinanzamtes Ausdruck und hofft, daß es der Tätigkeit des neuen Staatssekretärs gelingen werde, sich an jener Stelle den großen Aufgaben gewachsen zu zeigen, die für das fernere Gedeihen des Reiches wie der Einzelstaaten heute von großer Wichtigkeit seien. Der Kaiser betont in seiner telegraphischen Erwiderung die treue deutsche Gesinnung, welche j. h. Prinz-Regent Luitpold wiederum bezeugt habe, indem von ihm einer seiner tüchtigsten Beamten dem Reich bereitwillig zur Verfügung gestellt worden sei. Der Kaiser hofft, daß dieses Opfer Bayern wie dem Reich zum Segen gereichen möge. Dieser Telegrammaustausch zwischen dem erlauchten Oberhaupt des Reiches und dem hervorragenden Bundesfürsten bezeugt die allgemeine Auffassung von der Wichtigkeit des staatsrechtlichen Personalwechsels im Reichsfinanzamt. Speziell deutet die Depesche des Prinzregenten klar darauf hin, daß Freiherr von Stengel in der Tat dazu ausersehen ist, das so lange schwebende Projekt der Reform der Reichsfinanzen endlich in die Wege zu leiten, nachdem sein Amtsvorgänger Freiherr von Thielenmann vor dieser Aufgabe zurückgescheitert und lieber zurückgetreten ist.

Im schlesischen Städtchen Trebnitz wurde am 23. und 24. August das 700 jährige Jubiläum im Weissen eines Vertreters des Kaisers, des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen, gefeiert. Die Kirche birgt die Ueberreste der heiligen Landespatronin Hedwig, der Urhine des Kaisers.

Durch kaiserliche Verordnung ist das Verbot betr. die Ausfuhr von Waffen und Kriegsmaterial nach China aufgehoben worden. Zu der gleichen Maßregel haben sich neben Deutschland bekanntlich auch die übrigen Mächte, die am Peking Friedensvertrag beteiligt waren, entschlossen.

Das Zustandekommen des Kartells der deutschen Zucker-Raffinerien erscheint gesichert, da dem Vernehmen nach 35 Prozent der Weißzucker-Fabrikanten und Zucker-Raffinerien beigetreten sind. Ueber den Syndikatsvertrag verlautet, daß für den Zentner Weißzucker für die Ausfuhr 20 Pfennig und für Händler und Schokoladenfabriken 25 Pfennig vergütet werden sollen, während 5 Pfennig in die Syndikatskasse für Kartellzwecke abgeführt werden sollen.

Nichtamtlicher Teil.

Die Lage im Ruhrkohlengebiet ist nach privaten Berichten fortgekehrt eine ernste, da die Verwalter die ihnen gemachten Zugeständnisse der Bechenverwaltungen als nicht ausreichend erachten und mit einem allgemeinen Ausstand drohen.

Am kaiserlichen Hofe in Wien wird im kommenden Frühherbst außer Kaiser Wilhelm auch Zar Nikolaus als Gast erscheinen, doch trifft letzterer erst im September in Wien ein. Der „N. Fr. Br.“ zufolge gedenkt der Kaiser fünf Tage in der österreichischen Hauptstadt zu verweilen. Graf Lambsdorff, der russische Minister des Auswärtigen wird sich hierbei, wie weiter verlautet, in der Begleitung seines kaiserlichen Herrn befinden, womit die hohe politische Bedeutung des bevorstehenden Besuchs in Wien klar erwiesen wäre, auf die ja ohnehin die gegenwärtigen Balkanwirren hindeuten.

Die gegenwärtige Anwesenheit des Kaisers Franz Josef in Pest wird, wie nunmehr feststeht, nicht die Lösung der ungarischen Rabinettkrise zur Folge haben, trotz der fortgesetzten Empfänge hervorragender ungarischer Politiker. Borausichtlich wird das zurückgetretene Ministerium Khuen-Hedervary noch auf längere Zeit hinaus die Geschäfte provisorisch weiter führen.

Die Trennung von Kirche und Staat in Frankreich ist j. h. vom Ministerpräsidenten Combes in einer Rede offen als in naher Zukunft bevorstehend hingestellt worden. Die sozialistische und radikale republikanische Presse spendet dieser Kundgebung des leitenden Staatsmannes lebhaften Beifall.

Das russische Demonstrationsgeschwader ist aus den türkischen Gewässern wieder nach Sebastopol zurückgekehrt, da die Pforte die prompte Erfüllung der sämtlichen an sie von Rußland wegen der Ermordung des Konsuls Kostkowski gestellten Forderungen zugestimmt hat. Die diplomatischen Kreise von Wien und Konstantinopel betrachten die allgemeine politische Lage auf der Balkanhalbinsel infolge der Deimberung des russischen Geschwaders als gebessert, doch nehmen sich die dortigen Verhältnisse immer noch ernst genug aus. Ist doch jetzt eine bulgarische Insurgentenbande am Vosporus und eine andere bei Pınaki am schwarzen Meere aufgetaucht, also sozusagen vor den Toren Konstantinopels. Die einberufenen albanesischen Rekrutmannschaften benehmen sich sehr unbotmäßig und bedrohen die christliche Bevölkerung fortwährend. In Monastir wurde der italienische Konsul von Soldaten beschimpft. — General Edil Pascha ist mit dem Ueberwachungsdienst auf der Orientbahnlinie Konstantinopel-Adrianopel beauftragt worden. Edil Pascha säuberte seinerzeit das Viloyet Adrianopel von den daselbst hausenden Räuberbanden. — Das russische Stationschiff „Terez“ traf am Montag mit der Leiche des Konsuls Kostkowski in Konstantinopel ein. Es fand ein Trauergottesdienst an Bord der „Terez“ statt, worauf das Schiff wieder in See ging, um die Leiche nach Rußland zu bringen.

Die in Petersburg vor sich gehenden Bepflegungen der beiderseitigen Regierungsdelegierten über den deutsch-russischen Handelsvertrag werden vermutlich bis Anfang September zum einstweiligen Abschluß gelangen. Im Oktober soll dann die zweite Lesung des Vertragstextes stattfinden und zwar in Berlin. Ueber die Ergebnisse der bisherigen deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen wird auf beiden Seiten strenges Stillschweigen beobachtet.

Der Unterwegsbefuch, den das deutsche Schulschiff „Stosch“, welches bekanntlich auf einer Übungsfahrt nach West-Indien begriffen ist, in dem türkischen Hafen Quenstons abstatte, hat daselbst zu einem unangenehmen Zwischenfall geführt. Zwischen den aus Land gegangenen Mannschaften des „Stosch“ und englischen Artilleristen kam es infolge des herausfordernden Auftretens der letzteren zu einer blutigen Rauferei; infolgedessen fürzte der „Stosch“ seinen Aufenthalt in Quenstons ab und ging am 23. August nach Bilbao in See. Eine größere Bedeutung besitzt der Vorgang zwar nicht, vielleicht veranlaßt er aber die deutsche Marineverwaltung doch, mit den Besuch ihrer Schiffe in England künftig sparsamer zu sein.

König Eduard hat die Trauerkunde vom Tode Lord Salisbury mit den Ausdrücken tiefsten Bedauerns angenommen und den Verlust eines so großen Staatsmannes für England aufrichtig beklagt.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Vom 17. bis 23. August d. J. passierten das königliche Hauptzollamt Schandau, Zollabfertigungsstelle für den Schiffsverkehr, 110 mit Braunkohlen, Sand- und Basaltsteinen, sowie 100 mit Stückgütern beladene Fahrzeuge. Vom 1. Januar bis mit 23. August d. J. sind insgesamt 7375 beladene Fahrzeuge beim königl. Hauptzollamt Schandau, Zollabfertigungsstelle für den Schiffsverkehr, zur Abfertigung gelangt.

Die königl. Sächs. Zoll- und Steuerdirektion in Dresden hat verfügt, daß vom 14. September dieses Jahres ab die Untersuchung von Fleisch bei der Einfuhr- und Verkaufsstelle Teischon auf einen Tag in der Woche beschränkt werde. Zugleich wurde die Verkaufsstelle Teischon angewiesen, nur soviel Fleisch zu übernehmen, als bis nachmittags 4 Uhr untersucht werden kann.

Die Glockenblumen oder Campanulaceen gehören entschieden zu den farbenprächtigsten Vertretern unserer einheimischen Blumenwelt. In gar vielerlei Variationen erfreuen sie des Menschen Auge und Herz. Einen besonders feinsten Anblick bieten ganz entschieden die großartigen Exemplare von Campanula pyramidalis, die man jetzt bei Herrn Hotelier Kämpfer, „Schweizerhof“, bewundern kann. Auf über drei Meter hohen Stengeln leuchtet und eine geradezu blendende Farbenpracht entgegen. Jeder Blumenfreund verläumt nicht, diese überaus großartig gelungenen Exemplare (eigene Züchtung) in Augenschein zu nehmen.

Ärzte und Apotheken. Im vergangenen Jahre waren im Königreiche Sachsen vorhanden 2140 Ärzte, 150 Zahnärzte und 306 Apotheken. Auf die Bevölkerungszahl berechnet, kamen auf 1955 ein Arzt (gegen 2285 im Jahre 1901) und auf 13778 eine Apotheke (gegen 12510 im Vorjahre). Während sich also das Verhältnis für die Ärzte verschlechterte, ist es für die Apotheken günstiger geworden. Im deutschen Reiche zählte man im vergangenen Jahre 29133 Ärzte, 1800 Zahnärzte, 5530 Apotheken. Auf 1935 (2411) Einwohner entfiel ein Arzt und auf 10193 (9957) eine Apotheke.

Das Kreisblatt der sächsischen Turnerschaft „Der Turner aus Sachsen“ widmet Herrn Pastor Dr. Paul Sturm, der eins der ältesten und eifrigsten Mitglieder des Turnvereins für Dresden-Neu- und Antonstadt war, folgende ehrenden Worte: „Am 15. August bestattete man diesen getreuen und eifrigen Turner zur letzten Ruhe; fern von der Heimat, verschied er im Harz plötzlich am Herzschlag. Den Dresdner Turnern besonders wird der Bewegliche, der immer zu finden war, wo Turner sich scharten, in ehrendem Gedächtnis bleiben.“

Durch die sächsische Presse ging kürzlich die Notiz, daß das große Los noch nie zweimal auf ein und dieselbe Nummer gefallen sei. Dies wird jetzt widerrufen. Im Jahre 1852 fiel das große Los (100000 Taler) auf Nummer 21965 und im Jahre 1867 (150000 Taler) ebenfalls auf diese Nummer. Sie wurde in beiden Fällen von ein und demselben Glückspilzen, die in Dörnthal und Voigtsdorf wohnten, gespielt.

Station Schöna. Bei den j. h. günstigen Elbwasserstandsverhältnissen ist auch der Schiffsverkehr aus Böhmen heraus ein ziemlich lebhafter. Am 12. August dieses Jahres fuhr auch der erste mit frischem Obste beladene Kahn von Böhmen ein und sind bis 25. dieses Monats bereits deren 10 Stück nachgefolgt, die sämtlich für Berlin bestimmt waren. — Vom 1. Januar bis mit 24. August dieses Jahres sind insgesamt 5569 beladene Schiffe und 1349 Flöße von Böhmen nach Deutschland eingefahren. — Die Moldau-Wehrsperrung ist seit dem 22. dieses Monats aufgehoben und trafen daher am Dienstag vor Niedergrund, Herrnstretschen und Schmiffa die ersten Moldauprahmen wieder ein. — Am 23. August feierte der Floßsteuermann Philipp Winter aus Weiher als solcher sein 50 jähriges Jubiläum als Moldau- und Elbflößer. Dieser im 74. Jahre stehende Mann erfreut sich noch guter Gesundheit; am genannten Tage erschien er mit einem Floßholztransport vor Hirschmühle, wo man den Alten zu feiern verstand.

Zum Empfange des deutschen Kaisers am 1. September in der Deutschen Städteausstellung und in Dresden überhaupt werden von der Stadtgemeinde bereits jetzt große Vorbereitungen getroffen. Der Altmarkt wird be-